

*Die ultimative*  
**KÖLN**  
✓ **Bucket List**

**99 Dinge**  
die du getan  
haben musst



© Stadtopia

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers unzulässig.

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
mail@stadtopia.de

# Willkommen in Köln

Es riecht hier oft nach einer Mischung aus feuchtem Rheinwasser und frisch geröstetem Kaffee. Manchmal mischt sich auch der herbe Duft von Abgasen und billigem Frittierfett darunter. Das gehört hier einfach zum guten Ton der Stadt. Du spürst den Boden unter deinen Füßen leicht zittern wenn die Bahnen der KVB tief unter dem Asphalt ihre Runden drehen. Es ist kein Ort für Perfektionisten oder Leute die alles gerne akkurat in Reih und Glied haben. Köln ist ein bisschen schief und genau das macht den Reiz aus.

Spannend ist dabei der Umstand dass man hier eigentlich nie wirklich alleine ist. Jemand babbelt dich am Kiosk garantiert voll bevor du überhaupt dein Kleingeld parat hast. Die Leute hier besitzen eine spezielle Form der Gelassenheit die man woanders oft mühsam suchen muss. „Et hätt noch immer jot jejang“ ist hier kein platter Spruch auf einer Postkarte sondern eine echte Lebensversicherung für die Nerven. Wenn der Dom mal wieder in ein Gerüst gehüllt ist zuckt der Kölner nur kurz mit den Schultern und trinkt erst mal ein Glas.

Du wirst in diesem Buch keine Bilder finden die die Realität mit bunten Filtern übertünchen. Wir beäugen die Ecken an denen es vielleicht ein bisschen muffig riecht oder wo das Kopfsteinpflaster deine Knöchel ordentlich fordert. In den Veedeln spielt sich das wahre Leben ab fernab von den Massen die sich täglich durch die Fußgängerzonen schieben. Es geht um das kleine Pläsier zwischendurch und die Augenblicke in denen du merkst dass die Stadt dir gerade ganz leise zuzwinkert.

Manchmal nervt die Stadt auch gewaltig. Der Wind pfeift an manchen Ecken so garstig dass dir das Bützje fast im Hals stecken bleibt. Dennoch ziehst du die Jacke fester zu und läufst weiter weil hinter der nächsten Kurve garantiert wieder etwas Verrücktes wartet. Diese 99 Aufgaben sind dein Kompass für die Tage an denen du nicht nur zuschauen sondern mittendrin sein willst. Pack dir eine ordentliche Portion Neugier in den Rucksack und lass das Telefon ruhig mal in der Tasche stecken.

Man kann hier herrlich scheitern ohne dass es auch nur einen einzigen Passanten wirklich schert. Manchmal ist Ignoranz die ehrlichste Form von Zuneigung in dieser Metropole. Es geht nicht um das stumpfe Abklappern von Sehenswürdigkeiten sondern um die kleinen Siege im Alltag. Wenn die Bahn direkt

vor deiner Nase hält ist das ein echter Grund zur Freude. Köln lässt sich schlichtweg nicht im hastigen Vorbeigehen voll erfassen.

Es ist völlig egal ob du hier geboren bist oder nur für ein Wochenende bleibst. Wer sich auf das Chaos einlässt wird am Ende mit einer Wärme belohnt die man nicht im Laden kaufen kann. Wir fangen jetzt ganz weit unten an wo die Römer ihre Spuren ließen und die Geschichte noch immer ein bisschen nach feuchtem Kalk riecht. Bleib einfach locker in den Knien und genieß die Reise durch diesen wunderbaren Stadtdschungel.

## □ Die Dom-Besteigung

Du schleppst dich 533 Stufen die enge Wendeltreppe hoch und verfluchst vermutlich schon nach der Hälfte deine Kondition. Die Luft wird oben dünner, während dir der Schweiß den Rücken runterläuft. Es ist eng und stickig in dem steinernen Schlund.

Oben angekommen peitscht dir jedoch ein frischer Wind um die Ohren und belohnt dich mit einem Panorama, das den Dom-Besuch erst komplett macht. Du blickst über das rheinische Häusermeer und merkst, wie klein alles von hier oben wirkt.

Zieh dir feste Schuhe an, weil die Steinstufen über die Jahrhunderte ziemlich glatt poliert wurden. Wer Platzangst hat, sollte sich diesen Aufstieg allerdings zweimal überlegen.

## □ Das Kölsch-Ritual im Brauhaus

In den riesigen Hallen der Traditionshäuser herrscht ein Lärmpegel, der an eine Flugzeugwerft erinnert. Du bestellst hier nicht einfach ein Bier, sondern du kriegst es ungefragt serviert, sobald dein Glas leer ist. Der Köbes knallt dir die Stange auf den Tisch und macht einen Strich auf deinem Deckel.

Das ist kein schlechter Service, sondern gelebte Effizienz in Reinform. Wenn du genug hast, legst du einfach deinen Bierdeckel oben auf das Glas.

Zugegeben, die Luft riecht oft nach saurem Braten und altem Hefemief. Trotzdem schmeckt das dünne Gold hier unter den hohen Gewölben am allerbesten.

## □ Liebeschlösser

Tausende bunte Vorhängeschlösser klammern sich hier an das Metallgitter und wiegen mittlerweile tonnenschwer. Du schlenderst über die Brücke, während die Züge unter deinen Füßen den Boden zum Vibrieren bringen. Es klappert und rattert, wenn die ICEs im Minutentakt Richtung Hauptbahnhof einfahren.

Die Schlüssel liegen längst auf dem Grund des Rheins und rosten dort vor sich hin. Es ist ein bizarrer Anblick dieser metallischen Liebesbeweise vor der Kulisse der Domtürme.

Geh am besten zum Sonnenuntergang hierher, wenn das Licht das Eisen golden schimmern lässt. Pass aber auf die Radfahrer auf, die hier oft ziemlich rücksichtslos durch die Massen kacheln.

## □ Der Schlagabtausch mit dem Köbes

Ein Köbes ist kein normaler Kellner, sondern ein rheinisches Urgestein mit einer Zunge so scharf wie ein Metzgermesser. Du darfst seine Sprüche niemals persönlich nehmen, denn Grantigkeit gehört hier zum guten Ton. Wer ein Wasser bestellt, erntet meistens nur einen mitleidigen Blick oder einen trockenen Kommentar über die mangelnde Trinkfestigkeit.

Witzig wird es erst, wenn du schlagfertig konterst und dich nicht einschüchtern lässt. Dann blitzt unter der blauen Strickjacke oft ein herzlicher Kern hervor.

Erwarte keine Unterwürfigkeit, sondern ehrliche Direktheit auf Augenhöhe. Trink dein Kölsch zügig weg, damit der Nachschub reibungslos fließen kann.

## □ Die Rheinseilbahn-Gondelfahrt

Du schwebst in einer kleinen Gondel über den grauen Strom und hast dabei das Gefühl, in einer Zeitkapsel aus den Fünzigern zu sitzen. Der Rhein glitzert tief unter dir, während die Autos auf der Zoobrücke wie Spielzeugwagen wirken. Es ruckelt ein wenig, wenn die Kabine über die massiven Stützen gleitet.

Von hier oben hast du den absolut besten Blick auf die geschwungenen Kurven des Flusses. Besonders im Frühling, wenn die Flora unter dir erblüht, wirkt die Aussicht fast schon unwirklich grün.

Kauf dir ein Ticket für die Hin- und Rückfahrt, um das Erlebnis in vollen Zügen auszukosten. Bei starkem Wind bleibt die Bahn allerdings am Boden, was auch besser für deine Nerven ist.